

caritas

aktuell

Inhalt

Vorwort: Was wird aus den Langzeitarbeitslosen?	2
Beschäftigungsprojekte: Die Angst geht um	3
Bundesfreiwilligendienst: Verhaltener Start	4
Gefährdetenhilfe: 25 Jahre Café Ausblick	5
Biografiearbeit: Lebensläufe erkunden	6
Caritashaus St. Theresienheim: Ein Stück Gott im Haus	7
Interkulturelle Arbeit: Wurzeln meiner Heimat	8
Ambulante Erziehungshilfen: Familien helfen	9
Netzwerk Neuss: Sofa oder Me(e)hr	10
Kindertagesstätten: Kita im Haus der Familie	11
Priesterjubiläum: Gratulation an Pastor Koenig	11
esperanza: Für Mütter und Väter	12
Suchtkrankenhilfe: Aktionswoche Alkohol	13
Gemeindecaritas: Hol die Katze aus dem Sack	14

Die Angst geht um

Durch drastische Kürzungen der Bundes-Förderung für Beschäftigungsmaßnahmen droht ein Kahlschlag in Arbeitsprojekten des Caritasverbandes. Betroffene haben Angst.

CHRISTIAN LEWANDOWSKI hat Angst. Er ist langzeitarbeitslos. „Ich war sehr depressiv, weil ich keine Arbeit gefunden habe“, erzählt er bei einem Pressegespräch im Neusser Caritas-Kaufhaus. Hier ist Lewandowski in einem Beschäftigungsprojekt des Caritasverbandes beschäftigt. Hier hat er wieder Mut und Bestätigung gefunden, das Gefühl, gebraucht zu werden und etwas wert zu sein. „Ich habe hier wieder Licht gesehen“, sagt Lewandowski.

Doch für ihn und hunderte Betroffene im Rhein-Kreis Neuss könnten die Lichter bald ausgehen. Denn das Bundesministerium für Arbeit und Soziales will die öffentlich geförderte Beschäftigung radikal zurückfahren. Die Zuschussmittel des Bundes an die Jobcenter in den Kommunen, die Langzeitarbeitslose in Beschäftigungsprojekte ver-

mitteln, sollen um die Hälfte zurückgefahren werden, erläutert Jürgen Maukel, Fachbereichsleiter Arbeit + Beschäftigung. Für 2011 bedeutet das eine Kürzung von 6,6 auf 3,3 Milliarden Euro. Die Folgen sind in den Einrichtungen des Caritasverbandes schon spürbar, und sie sind dramatisch.

„Menschen, denen wir eine Entwicklungsmöglichkeit bieten wollen, wird der Boden unter den Füßen weggezogen“, sagt Caritasdirektor Norbert Kallen. Bei der öffentlichen Förderung der Beschäftigungsmaßnahmen habe es immer ein Auf und Ab gegeben. „Aber so bedrohlich sah es noch nie aus“, so Kallen. 2010 konnte der Caritasverband noch 200 Menschen Beschäftigungs- und Aktivierungsmöglichkeiten bieten. Heute sind es nur noch 85.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 3



Pressegespräch im Caritas-Kaufhaus: Am 1. Juni schilderten Caritasdirektor Norbert Kallen (3.v.r.), Jürgen Maukel (l.), Fachbereichsleiter Arbeit + Beschäftigung, und Reinhard Döring (2.v.r.), Abteilungsleiter Soziale Dienste, sowie mehrere Mitarbeiter der Caritas-Beschäftigungsprojekte die dramatische Lage.



Was wird aus den Langzeitarbeitslosen?



Norbert Kallen
Vorsitzender



Hans W. Reisdorf
stv. Vorsitzender

DIE WIRTSCHAFT WÄCHST, die Arbeitslosenrate sinkt von Monat zu Monat. Viele Unternehmen klagen bereits, dass ihnen Arbeitskräfte fehlen. Es erstaunt deshalb nicht, wenn man im Bundesarbeitsministerium der Auffassung ist, die Zuschüsse an die Bundesagentur für Arbeit erheblich kürzen zu können. Auch die Reform arbeitsmarktpolitischer Instrumente scheint nur konsequent zu sein. Die Gleichung: ist einfach: Weniger Arbeitslose benötigen weniger Geld, und die große Zahl von Instrumenten, um Menschen in den Job zu bringen, kann deutlich reduziert werden.

Allerdings ist nicht auszuschließen, dass die Ministerialen vor lauter Freudentränen die Welt nur noch verschwommen oder durch eine rosarote Brille sehen. Dem Monatsbericht der Bundesagentur vom Juli 2011 ist nämlich auch zu entnehmen, dass Langzeitarbeitslose bedeutend geringere Chancen haben, eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden. Seit vielen Jahren unterstützt und begleitet der Caritasverband Menschen, die durch vielfältige Probleme aus der Bahn geworfen wurden: durch Unfälle, Krankheit, psychische Probleme, Verschuldung, Verlust des Arbeitsplatzes, andere Lebenskrisen. Niemand sollte glauben, er könnte nicht betroffen sein.

Aufgabe des Caritasverbandes war und ist es, den Menschen hilfreich zur Seite zu stehen. Das ist langwierig, manche Umwege sind zu gehen, Rückschläge zu verkraften. Dazu bedarf es professioneller Hilfe und einer sinnstiftenden Arbeit, wie unser Verband sie in verschiedenen Projekten bietet – auch als Vorbereitung auf den ersten Arbeitsmarkt. Das ist nicht ohne Geld zu haben. Dazu bedarf es Instrumenten, die flexibel einsetzbar und dem Bedarf der Betroffenen angepasst sind. Und Mitarbeitern in den Jobcentern, die Spielräume bei der Anwendung haben und nicht zu einer bundeseinheitlichen Anwendung enger Richtlinien aus Nürnberg verpflichtet sind.

Jede und jeder Langzeitarbeitslose ist es wert, dass wir ihnen als Mitbürgerin und Mitbürger die Hand reichen, um aus dem persönlichen Tief zu kommen. Bei allem Jubel in Berlin über sinkende Arbeitslosenzahlen darf die noch immer hohe Zahl von fast einer Million Langzeitarbeitslosen nicht aus dem Blick geraten.

Es liegt nun am Bundestag und unseren Abgeordneten, die Weichen richtig zu stellen. Oder uns zu sagen, welche Antworten wir den Betroffenen geben sollen, die auf dem Weg aus dem Tal sind und jetzt nicht wissen, wie es weitergeht.

Die Zeit drängt. Schon heute sind Teilnehmer unserer Maßnahmen stark verunsichert. Weil der Bund bereits in diesem Jahr erhebliche Mittel einspart, droht vielen, dass sie nach einem guten Start das Ziel nicht erreichen werden. Betroffen ist aber auch die Öffentlichkeit. Den Service in den Radstationen in Neuss und Grevenbroich haben wir bereits einschränken müssen; ob sie sich dauerhaft betreiben lassen werden, ist offen. Vergleichbares gilt für die Caritas-Kaufhäuser. Vielen solcher Einrichtungen droht das Ende, manche haben bereits ihren Betrieb eingestellt. Den Schaden haben nicht nur das Stammpersonal oder die Maßnahmeteilnehmer: Auch die vielen, die wenig haben, konnten hier preiswerte Möbel oder Kleidung finden. Es bleibt zu hoffen, dass die Kritik, die von vielen Seiten – kommunalen Spitzenverbänden, Städten und Gemeinden, den Wohlfahrtsverbänden – an der Reform geäußert wird, zumindest im Bundestag auf fruchtbaren Boden fällt.

Norbert Kallen

Hans W. Reisdorf



Ob in der Caritas Schreinerei (ob. li.), im Caritas Kaufhaus (ob. re.), im Modellprojekt Lager + Logistik (li.) oder in den Radstationen (re.) - überall sind Beschäftigungsprojekte gefährdet.

Die Angst geht um

BETROFFEN VON DEN KÜRZUNGEN sind alle Bereiche: die Radstationen, die Caritas-Kaufhäuser, die Caritas-Schreinerei oder das Ons Zentrum, der alkoholfreie Treff der Caritas-Suchtberatung. Hier arbeitete zum Beispiel Petra Abotsi, deren Lebenslauf viele Brüche aufweist, die aber im Ons Zentrum wieder Stabilität und Perspektive gefunden hat. Ihre Maßnahme endete am 30. Juni. Unter normalen Umständen hätte sie gute Chancen gehabt, in eine weiterführende Maßnahme zu gehen und dort die nächsten Schritte auf dem Weg in den Arbeitsmarkt zu tun. Ob das unter den aktuellen Rahmenbedingungen noch geht? Petra Abotsi weiß es nicht.

Einrichtungen bedroht

Diese Ungewissheit und die drohende Perspektivlosigkeit quälen viele Betroffene. In den letzten sechs Jahren hat der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss in öffentlich geförderten Beschäftigungsmaßnahmen insgesamt 1661 Menschen die ersten Schritte zur sozialen Teilhabe und zur Integration ins Erwerbsleben ermöglicht. Die enormen Kürzungen werden dazu führen, dass Angebote wie die Caritas-Kaufhäuser

oder die Radstationen, die viele Bürger gern nutzen, eingeschränkt oder gar geschlossen werden müssen.

Die aktuelle Politik des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales konzentriert sich vor allem auf jene Arbeitslose, die durch Ausbildung, Fortbildung oder Umschulung relativ schnell wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern sind. Die so genannten „arbeitsmarktfernen“ Arbeitslosen, die oft mehrere Vermittlungshemmnisse aufweisen, werden dagegen weitgehend ausgegrenzt. Dies werde den Sockel der Langzeitarbeitslosigkeit verfestigen, betont Jürgen Maukel. Reinhard Döring, Abteilungsleiter Soziale Dienste, spricht vom „sozialen Kahlschlag für eine bestimmte Gruppe“. Es gehe in den Caritas-Projekten nicht allein um Beschäftigung, sondern auch um Lebenssinn und Anerkennung, so Döring weiter.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit im Deutschen Caritasverband befürchtet, dass Langzeitarbeitslose faktisch abgeschrieben und noch weiter ausgegrenzt werden. Statt Wiedereingliederungsperspektiven bliebe dann nur noch eine lebenslange Alimentierung auf niedrigem Niveau.

Ein zusätzliches Problem ist die Tat-

sache, dass die Entgelte an die Beschäftigungsträger für Betreuung und Qualifizierung der Langzeitarbeitslosen auf 150 Euro pro Monat und gefördertem Arbeitsplatz begrenzt werden sollen. Damit sind auch Arbeitsplätze von angestellten Betreuungsfachkräften und Anleitern des Caritasverbandes bedroht.

Nur noch marktferne Tätigkeiten

Als wäre das alles nicht genug, kommt nun auch noch die Auflage aus Berlin, dass Beschäftigungsprojekte nicht nur „zusätzlich“ und „gemeinnützig“, sondern auch „wettbewerbsneutral“ sein müssen. Das heißt: Sie dürfen nicht in den Wettbewerb auf dem Markt eingreifen. Das Kriterium der Wettbewerbsneutralität werde dazu führen, dass die bisherigen erfolgreichen, arbeitsmarktnahen Aktivierungsmöglichkeiten zu Gunsten marktferner, demotivierender Tätigkeiten verdrängt werden, fürchtet Maukel. Das könnte dann so aussehen: Langzeitarbeitslose müssen zum Beispiel Flächen tapezieren und die Tapete gleich darauf wieder entfernen, oder sie müssen Wände mauern, die danach wieder eingerissen werden. Und am nächsten Tag dasselbe.

Verhaltener Start

Bedingt durch den Wegfall der Wehrpflicht ersetzt der Bundesfreiwilligendienst seit dem 1. Juli den Zivildienst. Zumindest kurzfristig wird es aber wohl nicht gelingen, die Zivi-Lücke zu schließen.

BEATE KATSCHKE führt derzeit viele Telefonate. Täglich rufen mehrere junge Leute an, die sich für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) interessieren. Bei der Personalsachbearbeiterin laufen die Fäden zusammen. Beate Katschke informiert die Interessenten über mögliche Einsatzstellen innerhalb des Caritasverbandes, über Zugangsvoraussetzungen und Vergütung.

Bisher gibt es zwölf Freiwillige, die ihren Bundesfreiwilligendienst (oder ein Freiwilliges Soziales Jahr) beim Caritasverband angetreten haben oder in Kürze antreten werden. Die Lücke, die der Wegfall des Zivildienstes (bedingt durch die Aussetzung der Wehrpflicht zum 30. Juni) reißt, wird dadurch aber noch nicht annähernd geschlossen. Durchschnittlich

65 bis 70 Ziviltaten in den verschiedenen Caritas-Einrichtungen Dienst. Es ist unwahrscheinlich, dass es gelingt, die Differenz komplett mit „Bufdis“ (so heißen die BFD-Leistenden im Volksmund) aufzufüllen. „Es ist halt ein Unterschied, ob ein Engagement freiwillig erfolgt oder, wie beim Zivildienst, auf Basis der Wehrpflicht“, sagt Caritas-Vorstand Hans-W. Reisdorf. Es wird wohl darauf hinauslaufen, fehlende Kapazitäten mit geringfügig Beschäftigten auszugleichen. Das könnte aber dazu führen, dass Leistungen teurer werden. Zudem gibt es das Problem, dass ein geringfügig Beschäftigter nur 40 Stunden im Monat zur Verfügung steht, während es beim Zivi 39 Stunden pro Woche waren.

Werbekampagne mit positivem Echo

Mit einer eigenen Werbekampagne versucht der Caritasverband derzeit, Menschen für die Freiwilligendienste zu begeistern. Die Resonanz ist durchaus positiv, sagt Beate Katschke. Sie berät täglich mehrere potenzielle Bewerber. BFD-Stellen stehen in folgenden Einrichtungen und Bereichen zur Verfügung: Altenheime, Caritas-Pflegestationen, Mahlzeitendienste, Caritas-Kaufhaus (Möbellager), Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten.

Im „Café Ons Zentrum“ – dem alkoholfreien Treff in Neuss – gibt es zum Beispiel ein mögliches Betätigungsfeld. Hier können Suchtkranke und deren Angehörige in einem alkoholfreien Klima Kontakte knüpfen und Geselligkeit erfahren. Einsatzmöglichkeiten gibt es hier in den Bereichen Prävention, Öffentlichkeitsarbeit, Administration und im Feld der hauswirtschaftlich/haustechnischen Aufgaben. Auch die Gestaltung von Freizeitangeboten kann ein Thema sein.

„Es kommt nicht darauf an, ob die Bewerber einen bestimmten Schulabschluss haben oder welcher Nationalität sie angehören. Wichtig ist allerdings, dass die Interessenten die deutsche Sprache beherrschen und sich freiwillig für andere Menschen engagieren möchten“, erklärt Beate Katschke. Dabei können sich nicht nur junge Leute im Bundesfreiwilligendienst einbringen. Willkommen

sind auch Menschen, die zum Beispiel neue Arbeitsgebiete kennenlernen möchten, sich beruflich umorientieren möchten, im Rahmen einer Auszeit etwas für andere Menschen tun möchten oder sich nach dem Berufsleben für das Gemeinwohl engagieren möchten.

Mit diesem Plakativmotiv wirbt der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss um Interessenten für den Bundesfreiwilligendienst.

Der neue Bundesfreiwilligendienst: Nichts erfüllt mehr, als gebraucht zu werden.

Ab dem 1. Juli kann sich jeder im neuen Bundesfreiwilligendienst engagieren – ob alt oder jung, Frau oder Mann, Kinder- und Jugendhilfe, Altenpflege, Behindertenhilfe, Kultur, Sport, Integration, Umweltschutz – vieles ist möglich. Also: direkt informieren und jetzt anmelden!

Die Caritas.
Aktiv mit den Menschen im Rhein-Kreis Neuss.

Jetzt mitmachen!
www.bundesfreiwilligendienst.de
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.
Tel.: 02181/238-137
Beate Katschke

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BFD Der Bundesfreiwilligendienst Zeit, das Richtige zu tun.

Informationen



Beate Katschke
Personalsachbearbeiterin

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181-238137
Fax 02181-238113
beate.katschke@caritas-neuss.de

25 Jahre Café Ausblick

Nicht nur unter Wohnungslosen ist die Kontakt- und Beratungsstelle in Neuss eine Institution. Die Einrichtung kann auf 25 Jahre erfolgreicher Arbeit zurückblicken.

ES WAR 1985, als die Kommunalpolitik in der Stadt Neuss auf eine Lösung der Obdachlosenfrage drängte. Nicht wenige plädierten damals für die ordnungspolitisch harte Hand. Doch letztlich setzten sich - auch unter dem maßgeblichen Einfluss des damaligen Caritasdirektors und stellvertretenden Bürgermeisters Hermann-Josef Dusend - die Befürworter der sozialarbeiterischen Linie durch. Damit war der Weg frei zur Gründung einer Beratungsstelle für Wohnungslose in Caritas-Trägerschaft. Die feierte am 10. März 1986 Eröffnung. Werner Hein und Tina Kohnen waren die Mitarbeiter der ersten Stunde. Hein ist noch heute dabei.

In den ersten Tagen und Wochen nach der Eröffnung ist Hein in erster Linie auf der Straße unterwegs. Er besucht die einschlägigen Treffpunkte der Wohnungslosen: Stadtgarten, Alte Post oder den Berliner Platz. Er kommt mit seinen angehenden Klienten ins Gespräch, stellt sich und seine Einrichtung vor, wirbt um Vertrauen.

„Wir haben es mit einer Klientel zu tun, die schon einmal durchs soziale Netz gerutscht und dementsprechend schwer in die Beratung zurückzuholen ist“, sagt Hein. Genau darauf zielt das Konzept der Beratungsstelle ab: Neben der Beratung gibt es auch eine Kontaktstelle - das Café Ausblick. Das Café bietet den zwanglosen Rahmen - hier kann jeder hinkommen, ohne Verpflichtung, ohne Druck. In diesem geschützten



Teamtreff in der Küche: Köchin Yvonne Schwendel (vorn) bereitet das Mittagessen vor, Hermann Fabry probiert, Adelheid Fritz-Voit (l.) und Einrichtungsleiter Werner Hein schauen zu. Auf dem Foto fehlt Silvia Linde.

Rahmen können Wohnungslose ihre Grundbedürfnisse erfüllen: Körperpflege, Wäsche waschen, Essen, Trinken, letzteres natürlich alkoholfrei. Köchin Yvonne Schwendler zaubert ein Frühstück für einen Euro und ein Mittagessen für 1,50 Euro.

Der niederschwellige Ansatz über das Café erleichtert den Einstieg in die Beratung. „Diese Kombination hat sich bewährt“, erklärt Hein, der inzwischen vier Mitarbeiter hat. Hein teilt sich die Beratung mit Dipl.-Sozialarbeiter Hermann Fabry sowie den Dipl.-Sozialpädagoginnen Adelheid Fritz-Voit und Silvia Linde. „Wir sind heute gut etabliert in Neuss“, sagt Hein.

Etwa 50 Personen besuchen täglich das Café Ausblick im Erdgeschoss, rund 30 bis 40 Personen kommen pro Tag in die Beratungsstelle in der ersten Etage. Die Caritas-Mitarbeiter helfen bei der Beantragung von Transferleistungen oder bei Überwindung persönlicher Probleme - von Sucht bis Schulden. Sie unterstützen die Wohnungslo-

sen bei der Suche nach Arbeit und Wohnraum. 2010 wurden 43 Wohnungslose in eine eigene Wohnung vermittelt. 292 Personen nutzten die Beratungsstelle im letzten Jahr als Postadresse, 107 hatten hier ein Klientenkonto. Präsent ist die Beratungsstelle auch in der städtischen Notschlafstelle, wo eine Morgensprechstunde angeboten wird.

Die Arbeit mit den Wohnungslosen funktioniert „in sehr kleinen Schritten“, sagt Hein. Ein Beispiel ist das Projekt „Arboretum“, wo Besucher der Einrichtung regelmäßig Reinigungs- und kleinere Pflegearbeiten durchführen. Für viele ist es der erste Schritt hin zu einer festen und verlässlichen Tagesstruktur. Dass viele kleine Schritte manchmal in einen großen münden, zeigt ein Highlight aus dem letzten Jahr: Ein junger Erwachsener legte nach langjähriger und höchst intensiver Betreuung seine Gesellenprüfung zum Dachdecker ab und wurde von seinem Lehrherrn in eine Festanstellung übernommen.

Informationen



Wohnungslosenhilfe –
Café-Ausblick
Werner Hein
Breite Str. 105
41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@
caritas-neuss.de

Lebensläufe erkunden

Biografiearbeit steht im Fokus einer Kooperation zwischen dem Fachseminar für Altenpflege, dem Caritashaus St. Elisabeth und dem Netzwerk 55plus in Rommerskirchen. Netzwerker stellen sich als fiktive Altenheimbewohner vor. Pflege-Azubis können sich in einer Übungssituation auf künftige Gespräche mit pflegebedürftigen Senioren vorbereiten.



Biografiearbeit üben: Die beiden Altenpflege-Azubis Alexander Koch und Anna Turan (v.l.) im Gespräch mit der Netzwerkerin Beate Plück, die eine Altenheimbewohnerin simuliert. Hildegard Hampe (2.v.r.) hört zu.

DAS VERSUCHSOBJEKT ist 68 Jahre alt und heißt Beate Plück. Sie spielt eine Altenheimbewohnerin. Und Anna Turan (36) und Alexander Koch (21), beide Auszubildende in der Altenpflege, können an ihr die berufliche Realität erproben. Die beiden Azubis lernen gerade Biografiearbeit - ein schwieriges, aber ungemein wichtiges Feld in der Pflege und Betreuung alter Menschen. „Das Wissen über die Lebensgeschichte älterer Menschen trägt zu einem besseren Verständnis und damit auch zu einer besseren Pflege bei“, erklärt Hildegard Hampe, die die Idee zu dem Projekt hatte. „Insbesondere bei dementiell erkrankten Bewohnern, die ihre Bedürfnisse nicht mehr eindeutig äußern können, ist die Biografiearbeit eine wichtige Basis, um individuelle Bedürfnisse zu erkennen und vorhandene Fähigkeiten zu

aktivieren“, sagt die Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes im Caritashaus St. Elisabeth in Rommerskirchen. Als Dipl.-Sozialgerontologin und Dozentin im Fachseminar für Altenpflege in Neuss weiß sie, dass gute Biografiearbeit neben theoretischen Grundlagen vor allem praktische Übung braucht.

Daraus entstand die Idee, Freiwillige aus dem Netzwerk 55plus in Rommerskirchen als Gesprächs- und Übungspartner für die angehenden Altenpfleger zu gewinnen. Und so sitzt die vermeintliche Altenheimbewohnerin Beate Plück im Caritashaus St. Elisabeth in lockerer Runde mit den beiden Azubis Anna Turan und Alexander Koch bei Kaffee und Kuchen beisammen.

Die jungen Leute haben einen Fragebogen ausgearbeitet, dessen Praxistauglichkeit sie an der Seniorin erproben.

Sie fragen nach Gewohnheiten, nach dem Lieblingsessen, nach Familie und Beruf, nach schönen Erinnerungen, aber auch nach negativen Erfahrungen. „Sie sollen so das Handwerkszeug erlernen: Wie komme ich ins Gespräch? Wie schaffe ich eine Vertrauensbasis?“, erläutert Hildegard Hampe.

Langsam herantasten

Der Vorteil an der Übungssituation: Die Netzwerkerin Beate Plück kann Rückmeldungen und Korrekturhinweise geben. Und sie kann signalisieren, wann ihr eine Frage unangenehm oder zu intim wird. So können sich Anna Turan und Alexander Koch langsam an ihre Gesprächspartnerin herantasten und ein Gefühl für die richtige Frage-technik, den richtigen Ton und die richtige Gestik und Mimik entwickeln. Auch Details sind wichtig, „denn ein zukünftiges Gespräch mit einem erkrankten Menschen verlangt ein hohes Maß an Empathie, Akzeptanz und Wertschätzung“, so Hildegard Hampe.

In der Praxis geht die Biografiearbeit noch über das Gespräch mit dem Altenheimbewohner hinaus. „Wir unterhalten uns auch mit den Familienangehörigen. So wächst eine Biografie Schritt für Schritt“, erklärt Anna Turan. Alte Gegenstände, zum Beispiel früher gebräuchliche Küchenutensilien, Kochbücher oder Werkzeuge, können ebenfalls Erinnerungen wecken.

„Die beiden haben das gut gemacht“, lobt Beate Plück. „Sie sind sehr zielstrebig vorgegangen und haben gut nachgehakt.“ Anna Turan und Alexander Koch ziehen ebenfalls ein positives Fazit. „Es war eine schöne Erfahrung, auch für uns“, sagt Anna Turan.

Informationen



Hildegard Hampe
Sozialer Dienst

Caritashaus St. Elisabeth
Elisabethstr. 2
41569 Rommerskirchen
Tel.: 02183/4175-0
hildegard.hampe@
caritas-neuss.de

„Mit Ihnen kam ein Stück Gott ins Haus“

Mit einer ebenso stimmungsvollen wie bewegenden Feier haben der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss sowie die Mitarbeiter und Bewohner des Caritashauses St. Theresienheim die Schwestern vom Göttlichen Herzen Jesu verabschiedet.

ÜBER VIELE JAHRZEHNTE haben die Schwestern die Geschichte und die Geschichte des Altenheims in Neuss-Weckhoven geprägt. „Sie haben diesem Haus ein Gesicht gegeben“, würdigte Kreisdechant Msgr. Guido Assmann in einem feierlichen Gottesdienst in der Hauskapelle die Arbeit der Karmelitininnen. Bei einem anschließenden Empfang verabschiedeten sich Bewohner und Mitarbeiter des Hauses von den Schwestern, die die Leitung des Hauses Ende 2007 aus Altersgründen aufgaben.

Ein Baum als Erinnerung

„Sie haben unseren Bewohnern gezeigt, dass Gott in diesem Hause bei ihnen ist“, erklärte Eva Szynaka, die Anfang 2008 die Einrichtungsleitung von Schwester Michaela übernommen hatte. Als bleibende und wachsende Erinnerung an die Neusser Zeiten schenkte Eva Szynaka den scheidenden Ordensfrauen einen jungen Pfirsichbaum. „Mit Ihnen kam ein Stück Gott ins Haus“, betonte Pfarrer Istel, der Hausgeistliche. Die Schwestern hätten sich stets aufopfernd und liebevoll um alte und kranke Menschen gekümmert.

Caritasdirektor Norbert Kallen zeichnete die eng mit den Schwestern verwobene Geschichte des Caritashauses nach. Die Karmelitininnen vom Göttlichen Herzen Jesu kamen 1921 nach



Viele Jahrzehnte haben die Karmelitininnen vom Göttlichen Herzen Jesu das Caritashaus St. Theresienheim geprägt. Mit einem feierlichen Gottesdienst wurden die Schwestern nun verabschiedet.

Neuss, wo sie im Zoppenbroich, einer Obdachlosen-Siedlung, zunächst ein Kinderheim eröffneten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das schwer beschädigte Gebäude dann unter schwierigen Bedingungen als Altenheim genutzt. Ein Kindergarten und Hort kam 1961 hinzu. Da der Standort im zunehmend industriell geprägten Zoppenbroich für ein Altenheim nicht mehr geeignet war, zog das St. Theresienheim 1975/76 nach Neuss-Weckhoven um, wo es bis heute fest in der Gemeinde verwurzelt ist.

Seelsorge-Team

Die seelsorgerische Betreuung der Bewohner des Theresienheims liegt nun in den Händen von Pfarrer Istel. Unterstützt wird er dabei von Monika Sloty, die als geringfügig Beschäftigte eingestellt wurde, sowie den Ehrenamtlerinnen Elfriede Rischewski und Maria Pristolik. Sie helfen bei der Vorbereitung von Gottesdiensten und der Gestaltung kirchlicher Feiern im Haus.



Mit vier Mitbrüdern zelebrierte Kreisdechant Msgr. Assmann den feierlichen Gottesdienst.



Zahlreiche Gäste und Heimbewohner ließen es sich nicht nehmen, den Schwestern Lebewohl zu sagen.



Herzliche Verabschiedung: Schwester Michaela und Heimleiterin Eva Szynaka.

Wurzeln meiner Heimat

Kulinarische und kulturelle Aha-Erlebnisse brachte ein Projekt der Erziehungs- und Familienberatungsstelle: Im Familienzentrum St. Pantaleon trafen sich Frauen dreier Nationalitäten, um mehr übereinander zu erfahren - Fortsetzung nicht ausgeschlossen.

NICHT NUR LIEBE geht durch den Magen, sondern auch Völkerverständigung. Etwa 15 Frauen sitzen in großer Runde in der Kindertagesstätte St. Pantaleon in Jüchen-Hochneukirch beisammen. Der Tisch ist gedeckt. Heute gibt es türkische Küche: Fetaröllchen, gefüllte Weinblätter, Hirsesalat. Naciye, Melek, Necla, Gül und die anderen türkischen Frauen haben gekocht. Beim vorherigen Treffen waren die Russinnen dran: Es gab Borschtsch, das berühmte Nationalgericht mit Rote Bete, Zwiebeln, Weißkohl, Karotten, Kartoffeln, Tomaten und Rindfleisch. Die deutschen Köchinnen haben an ihrem Kochtag ein klassisches rheinisches Gericht gezaubert: „Muure Jubbel“, ein Eintopf mit Möhren, Kartoffeln, Zwiebeln und Äpfeln.

Gerade die türkischen Frauen waren skeptisch: „Zwiebeln und Äpfel habe ich in dieser Kombination noch nie gegessen“, sagt Dudu. „Aber es war total lecker.“ Birgit Röttgen schmunzelt, wenn sie solche Geschichten hört. Es gab einige davon bei diesen drei tür-

kisch-russisch-deutschen Treffen. „Wurzeln meiner Heimat“ hieß das Projekt, das die Erziehungs- und Familienberatungsstelle im Familienzentrum St. Pantaleon anbot.

Aha-Erlebnisse

Es war eine gelungene Premiere. Drei Mal trafen sich die Frauen, deren Kinder alle die Kita besuchen, um etwas über Leben, Kultur und Bräuche der anderen zu erfahren. Das gemeinsame Essen erleichterte dabei den Einstieg und brachte nicht nur kulinarisch manches Aha-Erlebnis. Vorbehalte zwischen den Nationalitäten verwischten ganz schnell. Es gab einen regen Austausch

über Rituale und Gebräuche in Familie und Religion, über Kinderlieder, Kinderspiele, typische Märchen und vieles mehr. Die Frauen erarbeiteten Collagen, in die sie ihre Assoziation von Heimat einfließen ließen. „Es war erstaunlich unbefangen“, resümiert Birgit Röttgen, die im Rahmen einer Fortbildung über interreligiöse Kompetenz auf die Idee zum Projekt kam. Kita-Leiterin Kornelia Giese bezeichnete das Ganze als „Bereicherung für unser Kita-Leben“.

Eigentlich ist das Projekt mit drei Treffen abgeschlossen. Geht es nach den Frauen, wird es dabei aber nicht bleiben: „Wir müssen uns weiter treffen“, sagt Marina unter allgemeinem Kopfnicken.

Heute wird türkisch gekocht: Die Frauen bereiten verschiedene Spezialitäten der anatolischen Küche vor.



Türkisch-russisch-deutsches Miteinander: Stehend v.l.: Ute, Naciye, Melek, Projektleiterin Birgit Röttgen, Döndü, Kita-Leiterin Kornelia Giese. Sitzend v.l.: Marina, Dudu, Christina, Uschi, Necla, Gül und Dilek mit Sohn Emir.

Informationen



Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich
 Birgit Röttgen
 Tel. 02181/3250
 efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
 www.beratung-in-grevenbroich.de

ANNA SCHUMACHER (Name geändert) musste sich Mut antrinken, um den Schritt zum Jugendamt zu wagen. Der dortige Mitarbeiter sah eine labile, total verunsicherte Frau vor sich. Anna Schumacher war schwanger. Der Erzeuger des Kindes hatte die junge Frau sitzen lassen. Die angehende Mutter war völlig panisch, weil sie Angst hatte, mit ihrer neuen Situation alleine nicht klar zu kommen.

Fünf Jahre später hat sich die Lage entspannt. Anna Schumacher ist Mutter eines aufgeweckten Mädchens, das gut gedeiht. Die Mutter hat ihren Weg gefunden - auch dank Silvia Richartz. Auf Vermittlung des Kreisjugendamts übernahm die Dipl.-Sozialarbeiterin noch während der Schwangerschaft die Betreuung und Begleitung der verunsicherten Frau. Silvia Richartz half nach der Geburt beim Baden, Wickeln und Füttern. Sie begleitete ihre Klientin zum Kinderarzt, zeigte ihr, wie Anträge für Elterngeld und Kindergeld zu stellen sind. Inzwischen kommt Anna Schumacher allein zurecht.

Auffälligkeiten früh erkennen

Dies ist nur ein Beispiel für die Arbeit der Ambulanten Erziehungshilfen, die sich in die Aufsuchende Familienhilfe (AFH) mit Sitz in Grevenbroich und die Flexible Erziehungshilfe Dormagen (FED) gliedern. Es geht darum, Familien, die mit dem Alltag überfordert sind, zu unterstützen und Kinder vor Verwahrlosung und Gewalt zu schützen. Probleme in der Familie äußern sich oft im Verhalten der Kinder. Auffälligkeiten wie Aggressivität, Schulschwänzen, Leistungseinbrüche oder AD(H)S können auch Symptome für familiäre Probleme sein. „Je frühzeitiger Auffälligkeiten erkannt werden, desto größer ist die Chance zur Korrektur“, sagt Dipl.-Sozialarbeiterin Karin Graf-Rastetter von der FED. Erfreulicherweise seien Schulen, Kindergärten, Kinderärzte und auch Nachbarn für diese Thematik sensibler geworden, ergänzt Dipl.-Pädagogin Marita Scherb-Holzberg (FED).

Manche Aufträge der Ambulanten Erziehungshilfe können schwierig und

Familien helfen - aber ohne Super-Nanny

Die Ambulanten Erziehungshilfen des Caritasverbandes unterstützen Familien und Alleinerziehende bei der Bewältigung des Alltags. Oft sind es die Kinder, bei denen sich Symptome für familiäre Probleme bemerkbar machen.



Auch das ist ambulante Erziehungshilfe: Eine Sozialpädagogin des Caritasverbandes (nicht im Bild) begleitet Familie Blum (Name geändert) beim Zoobesuch. Die Teams der Ambulanten Erziehungshilfen mit Karin Graf-Rastetter, Marita Scherb-Holzberg, Daniela Schöpe (FED) sowie Oliver Fischer, Gerlinde Kröger, Silvia Richartz und Roswitha Szypkowski (AFH) stellen sich in ihrer Arbeit unterschiedlichsten Herausforderungen.

aufwühlend sein. Karin Graf-Rastetter erinnert sich an den Fall einer Familie mit vier Kindern, die allesamt deutlich entwicklungsverzögert waren. Auf Intervention des Jugendamts kam die Sozialarbeiterin in die Familie und fand dort katastrophale häusliche Verhältnisse vor. Herumliegender Müll, Gestank und miserable hygienische Bedingungen summierten sich zu absolut unwürdigen Verhältnissen. Die Eltern waren nicht zur Kooperation bereit. Dann ist auch die Ambulante Erziehungshilfe machtlos. Im konkreten Fall muss das Kreisjugendamt nun andere Wege beschreiten.

In den meisten Fällen gelingt es den Fachkräften der FED und der AFH jedoch, mit Geduld und Feingefühl eine Vertrauensbasis aufzubauen. „Die Familie muss wissen, dass wir nicht bevormunden, sondern helfen wollen“, be-

tont Daniela Schöpe von der FED. Es geht darum, die Ressourcen der Familien zu erkennen und zu fördern. Dabei ist die Caritas-Fachkraft „keine Super-Nanny, die alles vormacht“, erklärt Karin Graf-Rastetter. Oft reicht es schon, Tagesstrukturen, Rituale und klare Absprachen einzuführen. Viele wissen gar nicht mehr, dass es auch eine Freizeitgestaltung jenseits des Fernsehers gibt.

Informationen



Fachbereich Familie und Jugend

Meike Braß
Fachbereichsleiterin
Tel. 02133/2500-105
meike.brass@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss

Sofa oder Me(e)hr

Ende Mai konnten Interessierte von 11 bis 13 Uhr mitten in Neuss auf dem roten Sofa des Netzwerkes Platz nehmen. Vor neun Jahren wurde diese Gemeinschaft für Menschen ab 55 auf Initiative des Caritasverbandes in Neuss gegründet.

Unter dem Motto „Ich für mich mit anderen für andere“ haben die Netzwerkerinnen und Netzwerker seitdem zahlreiche Interessengruppen gebildet. Fahrradtouren, Wanderungen und Sonntagsausflüge, Computertreff und Boulespiel, gemeinsam frühstücken und erzählen, lesen und philosophieren, tanzen, kreativ gestalten und Englisch sprechen, Ideen, Aktionen und neue Gruppen entwickeln, das ist im Netzwerk möglich.

Und jetzt – ein Jahr vor dem zehnjährigen Bestehen – lud das Netzwerk Mitte Juni alle Neusser ab 55, die sich nicht nur auf ihr Sofa zurück-

Das rote Sofa des Netzwerkes Neuss war der Blickfang einer Aktion Ende Mai in der Neusser Fußgängerzone. Zahlreiche Interessenten, die sich eben nicht aufs Sofa zurückziehen, sondern ihren (Un-)Ruhestand aktiv gestalten möchten, fanden hier Anregungen.



ziehen, sondern ihre Ideen und Fähigkeiten einbringen, neue Kontakte knüpfen, vielleicht sogar eine Reise zum Meer organisieren möchten, zu einem Infoabend ein. Hier konnten vor allem eigene Wünsche und Vorschläge zur Gestaltung des (Un-)Ruhe-

standes eingebracht werden. In einem weiteren Treffen Mitte Juli kristallisierten sich schon die ersten neuen Schwerpunkte heraus: Theater- und Konzertbesuche, Theater spielen, singen und musizieren. Mehr als 20 „Neue“ werden zukünftig da-

bei sein – ein toller Erfolg der Aktionen rund um das „rote Netzwerkssofa“.

Informationen:
Bettina Kasche
Tel. 02131/889-154
bettina.kasche@caritas-neuss.de

Altenheime

Sonnige Tage in Spanien

Vom 17. bis 31. Mai verbrachten acht Bewohner des Caritashauses St. Aldegundis einen unvergesslichen Urlaub in Denia an der spanischen Costa Blanca. Fünf Betreuer begleiteten die Reise und kümmerten sich vor Ort um die Senioren. Die Finca Mandarina (7 Doppel-



Sonnige Tage erlebten die Bewohner des St. Aldegundis an der Costa Blanca.

zimmer je mit Toilette und Bad) bot dabei mit großem Garten, Palmen, Pool und ruhiger Lage ein traumhaftes Ambiente. Zum vielfältigen Programm gehörten Marktbesuche, Strandspaziergänge, Ausflugsfahrten, aber auch Massagen, Schwimmen und kulinarische Genüsse.

Kindertagesstätten

20 Jahre Kita im „Haus der Familie“

Die Caritas-Kindertagesstätte im „Haus der Familie“ feierte kürzlich mit einem Tag der offenen Tür ihr 20-jähriges Bestehen und freute sich über den Besuch vieler ehemaliger Kinder, Eltern und Erzieherinnen. Das vielfältige Programm, beginnend mit einem kindgerechten Gottesdienst bis hin zu einem Märchen-Parcours, einer Tombola, einer Schminkeaktion sowie einer Märchenaufführung zum Abschluss, begeisterte die zahlreichen Kinder und Erwachsenen.

Ein Rückblick zur Eröffnung der Feier durch den Caritas-Vorstandsvorsitzenden Norbert Kallen ließ eine stetige Entwicklung der Kita-Pädagogik an die Anforderungen in der Kindererziehung sichtbar werden. Startete die Kita im Mai 1991 in der neuen Dienststelle des Caritasver-



Kita-Leiterin Christiana Kemmerling begrüßte zahlreiche große und kleine Gäste zur Jubiläumsfeier.

bandes noch mit 30 Kindern in zwei Gruppen, konnte sie sich 1997 durch einen Anbau räumlich erweitern und 70 Kindern in vier Gruppen Platz gewähren. Ein Drittel der neuen Plätze standen dabei den Grundschulkindern zur Verfügung, die sich in den altersgemischten Gruppen pudelwohl fühlten.

Inzwischen sind alle vier Gruppen einheitlich für Kinder von vier Monaten bis zur Einschulung strukturiert. Seit

Bestehen der Einrichtung gehörte die Aufnahme der „Krabbelkinder“ zum Konzept einer familienfreundlichen Einrichtung, was 1991 in Dormagen noch ein Novum darstellte. Die U-3 Betreuung und die gute Vernetzung mit den sozialen Diensten im Caritashaus verhalf der Kita 2006 u.a. zum Status der „Best-Practice-Einrichtung“ als Familienzentrum NRW.

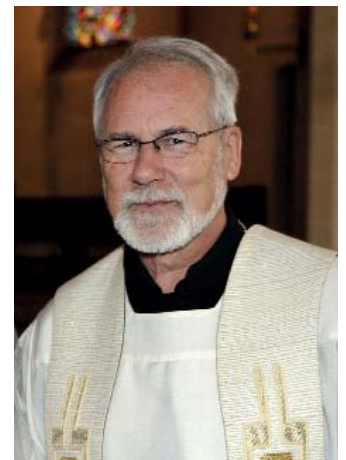
Sie möchten unsere Arbeit durch eine Spende unterstützen?
Sparkasse Neuss
Konto-Nr. 933 459 73
Bankleitzahl 30550000

Vielen herzlichen Dank!

Priesterjubiläum

Gratulation an Pastor Koenig

Sein 40-jähriges Priesterjubiläum beging der ehemalige Neusser Stadtdechant Pastor Jochen Koenig am 24. Juni. Seit vielen Jahren ist Pastor Koenig, der als Stadtdechant lange Zeit Vorsitzender des



Pastor Jochen Koenig

Gemeindecaritas

Unterwegs mit biblischen Brotgeschichten

Der diesjährige Besinnungstag für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes stand unter dem Thema „Wüstentag - Unterwegs mit biblischen Brotgeschichten“. Fünfzig hauptamtliche Kollegen und Kolleginnen wanderten unter der bewährten geistlichen Leitung von Pas-

tor Jochen Koenig vom Caritashaus St. Barbara in Gre-



Bei einer Kaffeetafel im Schlossgarten klang der Besinnungstag aus.

venbroich über verschiedenen Stationen, u.a. auch das Kloster Langwaden, nach Hülchrath.

Nach einer Abschlussmeditation in der Kirche St. Sebastianus konnten die Teilnehmer/innen die Auszeit vom Arbeitsalltag bei Kaffee und Kuchen im Schlossgarten ausklingen lassen.

Caritasverbandes für das Stadtdekanat Neuss war, eng mit der Caritasarbeit verbunden. Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes gratulieren ihm sehr herzlich zum Priesterjubiläum und danken ihm für viele Jahre der Zusammenarbeit sowie für sein nach wie vor großes Engagement für die Caritas. Wir wünschen ihm viele weitere Jahre des frohen Wirkens als Seelsorger bei guter Gesundheit.

Sponsoring

Fahrsicherheitstraining



Die Teilnehmer des Fahrsicherheitstrainings für Caritas-Mitarbeiter.

Mehrere Mitarbeiter des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss konnten an einem Fahrsicherheits- und Spritspartraining teilnehmen. Möglich wurde dies durch Sponsoring des Autoherstellers Hyundai. Der südkoreanische Konzern,

der sich im sozialen Bereich engagiert, ist Partner der Caritas in Deutschland. Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Caritas im Rhein-Kreis Neuss bietet Hyundai beim Neuwagenkauf 20 Prozent Rabatt an.

esperanza

Für Mütter und Väter

Die Geburt eines Kindes ist für werdende Eltern oft mit Freude und Hoffnung, aber auch mit Sorgen und Ängsten verbunden. Sie haben viele Erwartungen und sind gefordert, sich mit neuen Aufgaben und Änderungen auseinander zu setzen.

Frauen freuen sich - trotz mancher Sorgen - auf ihr Kind und wollen neben ihrer künftigen Rolle als Vater und Mutter auch die Partnerschaft weiter im Blick behalten. „Sie wünschen sich von einander Liebe, Verständnis, Unterstützung und gemeinsa-



Geburtsvorbereitung mit Müttern und Vätern. Hinten: Väterberater Peter Lotz.

Eine gute Vorbereitung für Körper und Seele ist da hilfreich. So bietet die Naturheilpraxis Dagmar Lützenkirchen (Grevenbroich) Kurse in Geburtsvorbereitung, Rückbildung und Babymassage an.

In den Geburtsvorbereitungskursen können werdende Mütter und Väter Fragen und Probleme rund um Schwangerschaft und Geburt erörtern. „Tatsache ist, dass eine gut vorbereitete und informierte Frau die Geburt bewusster, angstfreier, meist auch schmerzfreier erleben kann“, berichtet Hebamme Dagmar Lützenkirchen, die schon seit vielen Jahren Geburtsvorbereitungskurse leitet. Peter Lotz, Väterberater bei esperanza, sorgt begleitend dafür, dass auch die werdenden Väter mit ihren Bedürfnissen nicht zu kurz kommen.

Die meisten Männer und

me Zeiten, aber auch Freiräume - und hier gilt es Absprachen auszuhandeln“, erläutert der Väterberater. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf will überlegt werden. „Das Elterngeldgesetz ermöglicht eine hohe Flexibilität, die gut geplant werden muss“, so Lotz. Typische Fragen sind: Wer bleibt beim Kind? Wer wird das Geld verdienen? Wer macht was im Haushalt? Kann ich in Teilzeit tätig sein? Brauchen wir eine Kinderbetreuung? Gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden ist immer wieder spannend und ganz individuell. Manchmal brauchen Lösungen aber auch noch Zeit. Wie soll unser Kind nur heißen? Diese Frage klärt sich für so manches Paar erst, wenn der Nachwuchs bereits das Licht der Welt erblickt hat.

Gemeindecaritas

Themenabend

„Lebenswelten von Familien und Kindern heute!“ Unter diesem Motto findet am 19. Oktober ein Themenabend statt. Im Mittelpunkt steht die Entlastung von Familien durch das Ehrenamt. Ehrenamtliche, die in diesem Bereich tätig sind, haben hier die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu qualifizieren. Auch neu Interessierte sind herzlich willkommen.

Information/Anmeldung:
Stabsstelle Gemeindecaritas,
Hildegard Reuter
Tel. 02131/889152

SOS-Dienst für Familien
Ingeborg Glauer,
Tel. 02131/ 36928-30

Gemeindecaritas

Seminar

Das Wochenendseminar „Ehrenamtsmanagement“ am 24./25. September ist ein Qualifizierungsangebot für Ehrenamtliche, die andere Ehrenamtliche begleiten oder koordinieren. Es soll sie in ihrer Arbeit unterstützen, qualifizieren und Erfahrungsaustausch ermöglichen. Themenschwerpunkte sind u.a. Motivationsänderung, Rollenverständnis, Kommunikation, Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen sowie die Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen.

Information/Anmeldung:
Stabsstelle Gemeindecaritas,
Hildegard Reuter
Tel.: 02131/889152

Suchtkrankenhilfe

Aktionswoche Alkohol

Die Suchtkrankenhilfe beteiligte sich an der bundesweiten Aktionswoche Alkohol vom 23. bis 28. Mai und öffnete für interessierte Besucher die „Therapie-Türen“, um einen Einblick in die Arbeit zu geben.

Am 28. Mai fand auf dem Neusser Marktplatz der Selbsthilfetag statt. Im Rahmen der Aktionswoche wurden in Kooperation mit den Kreuzbundgruppen allen Interessierten vielfältige Informationen sowie alkoholfreie Cocktails angeboten. Die Besucher wurden mit Hilfe des vom Rhein-Kreis Neuss un-

terstützten PrEvent-Mobils der Caritas mit umfangreichen Aktionen auf die Gefahren von Suchtmitteln aufmerksam gemacht und darin bestärkt, Spaß am Feiern ohne Alkohol zu haben. Mit dem „Rauschparcours“ wurde in erlebbarer Weise durch Rauschbrillen simuliert und deutlich gemacht, wie sich die Wahrnehmung unter Alkoholeinfluss verändert. Im Sucht- und Gesundheitsquiz zu den Themen Nikotin, Alkohol und Cannabis gab es tolle Preise zu gewinnen. Auch viele junge Erwachsene zeigten reges Interesse.



Viele Jugendliche zeigten sich beim Thema Suchtgefahr sehr interessiert.

Ambulante Dienste

Top-Noten für CPS Kaarst

Die Caritas-Pflegestation Kaarst hat bei einer Überprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen, wie auch schon im Februar 2009, herausragende Ergebnisse erzielt. Die Überprüfung beinhaltete die pflegerischen Leistungen, die ärztlich verordneten pflegerischen Leistungen, die Dienst-

leitung und Organisation sowie die Kundenzufriedenheit.

Nachdem sich die Prüfer im Rahmen eines Hausbesuchs vor Ort ein Bild von der Situation gemacht hatten, folgte die Überprüfung der Pflegedokumentation. Das Team um CPS-Leiterin Anja Schrödter schnitt in allen Belangen sehr gut ab.

Gemeindecaritas

Caritas trifft Kunst



Bild: Michael Reuter

Schüler der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule setzten sich künstlerisch mit sozialen Notlagen auseinander und schufen ein neues Entree für die Beratung.

Caritas und Kunst – diese ungewöhnliche Komposition wird im Sozialen Zentrum an der Bergheimer Straße in Grevenbroich mit Leben gefüllt. Lange, schmale und farblose Flure – die Caritas-Mitarbeiter suchten nach einem schöneren Ambiente, um hilfeschuchenden Menschen ein Willkommen zu vermitteln. Daher nahm die Fachberatung Gemeindecaritas in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst für Integration und Migration (FIM) Kontakt mit Wolfgang Zoller auf, dem leitenden Kunstlehrer der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in der Grevenbroicher Südstadt.

Überrascht, aber sehr positiv nahm Zoller die Anfrage auf und ging mit seinen Schülerinnen und Schülern die Aufgabe an, die verschiedenen Aspekte von Problemlagen hilfebedürftiger Menschen und der von der Caritas angebotenen Beratung künstlerisch aufzuarbeiten. Mit

Begeisterung, viel Fleiß und künstlerischem Esprit gingen die Jugendlichen zu Werk. Herausgekommen sind zahlreiche ausdrucksstarke, farbenfrohe und nachdenklich stimmende Darstellungen und Bilder. Große Sensibilität und viel Verständnis sind in jedem der Kunstwerke zu spüren. Über 20 Arbeiten in verschiedenen Größen schmücken nun die Flure des Beratungszentrums und vermitteln so eine Atmosphäre der Einladung und der Wärme.

Die schon im Bereich „Schülerpraktika“ und „Lernort Betrieb“ fruchtbare Zusammenarbeit ist auch auf dieser Ebene ein voller Erfolg geworden. Schüler(innen), Klienten, Schule und Caritasverband profitieren gleichermaßen von diesem ungewöhnlichen Projekt. Es fördert die Sensibilität für die Schwachen in unserer Gesellschaft und macht Mut, auch in Zukunft gemeinsame Wege zu beschreiten.

Gemeindecaritas

„Hol die Katze aus dem Sack“

Das Caritas-Zukunftsspiel „Hol die Katze aus dem Sack“ ist ein Angebot der Fachberatung Gemeindecaritas. Darin geht es zum einen darum, sich auf kreative Weise mit der Situation im Seelsorgebereich auseinander zu setzen, und zum anderen eine Situationsanalyse des gemeindepastoralen Raums unter dem Aspekt der Caritas zu erstellen und Ideen für Veränderungsprozesse zu entwickeln.

Das Angebot, einen Blick auf die tatsächliche Situation eines Seelsorge-

bereiches zu werfen und gemeinsam Perspektiven zu



entwickeln, richtet sich sowohl an Pastoralteams als

auch an Ehrenamtliche aus caritativen Gruppen und Initiativen, Pfarrgemeinderäte oder Ortsausschüsse sowie Arbeitsgruppen zur

Erstellung eines Pastoral-konzeptes. Gerne geben die Fachberater Gemeindecaritas hierzu nähere Informationen und begleiten den Prozess des Spielverlaufs.

Information:
Ingrid Freibeuter,
Tel. 02133/ 2500-107
Jürgen Weidemann,
Tel. 02181/ 8199-207
Hildegard Reuter,
Tel. 02131/889-152

Altenpflege

Tagung in Kassel



Caritas-Delegation in Kassel (v.l.): Vorstand Hans-W. Reisdorf, Marion Huss, Stefan Manzei, Lydia Wisner, Monika Pigorsch, Eva Sznaka, Heinz-Werner Vetten, Anke Kuthe.

Bei der Jahrestagung und Mitgliederversammlung des Verbandes Katholischer Altenhilfe Deutschland in Kassel war auch die Caritas im Rhein-Kreis Neuss mit einer Delegation vertreten. Die Veranstaltung stand unter dem Motto: „Den Wandel gestalten - Altenhilfe als Akteur im Sozialmarkt Europa“.

MahlzeitenService

Heiße Menüs an 365 Tagen im Jahr

Ebenso wie in Grevenbroich und Rommerskirchen gibt es den Caritas MahlzeitenService nun auch in Dormagen an 365 Tagen im Jahr. Seit dem 18. Juni liefert der Caritas MahlzeitenService in Dormagen heiße Menüs nicht nur montags bis freitags, sondern auch an Wochenenden und Feiertagen ins Haus. Die Bestellung von Tiefkühlkost ist natürlich weiterhin möglich.

Die Kunden stellen aus über 200 Menüs ihren Speiseplan zusammen. Rindergeschmetzeltes „Stroganoff“ mit Petersilienkartoffeln, Geflü-

gelfrikadelle in Bratensauce mit Wirsing und Kartoffelpüree, Rotbarschfilet in Weißweinsauce mit Reis und Beilagen – diese Beispiele zeigen, dass die Auswahl auch für anspruchsvolle Gaumen oder Anlässe, z.B. zu Feiertagen keine Wünsche offen lässt. Der Kunde wählt ein-



Jutta Mintel, Leiterin des Caritas-MahlzeitenService, mit dem „Menü-mobil“. Darin werden die Mahlzeiten punktgenau gegart.

fach aus dem umfangreichen Katalog und gibt beim Fahrer einmal pro Woche seine Bestellung ab. Übrigens sind auch besondere Zusammenstellungen von Speisen und Menüs, z.B. für Menschen aus anderen Kulturen oder für Menschen mit bestimmten Erkrankungen möglich.

Impressum

Caritas aktuell
14. Jg., Nr. 2/2011

Herausgeber
Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e.V.
Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.)
Montanusstr.40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
Fax 02181/238-111
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de

Redaktion
Jochen Smets Journalistenbüro
Tel. 02163/990000
smets@text-kontor.com

Druck
Druckerei der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des Hl. Franziskus
Römerstr. 9, 40476 Düsseldorf
Tel. 0211/44939870
druckerei@ordensgemeinschaft.de

 **Caritasverband**
Rhein-Kreis Neuss e.V.

Kinder, Familien, Senioren

Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza*

esperanza Dormagen

Schwangerschaftsberatung/Väterberatung
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Kindertagespflege
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende und junge Familien
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

esperanza Grevenbroich

Schwangerschaftsberatung/Väterberatung
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Erziehungs- und Familienberatung

Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance, Neuss
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich
Montanusstr. 23 a,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Dormagen
Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Jüchen - Haus Katz
Alleestr.5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Rommerskirchen
Gillerstr. 2,
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

SOS-Dienst für Familien
Ingeborg Glauer
Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance, Neuss
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung
Micheline Müller
Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance, Neuss
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindecaritas

Fachberatung Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss
Meerhof, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

AGE - Freiwilligen-Agentur Grevenbroich
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
freiwilligenagentur@age-grevenbroich.de
www.age-grevenbroich.de

Fachbereich Senioren

Seniorenberatung Neuss, Meerbusch, Kaarst
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-131
martina.rohrig@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss, Schwerpunkt „Wohnen im Alter“
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/273722
ursula.tillmann@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
monika.steffen@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

MahlzeitenService „Essen auf Rädern“
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitemservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138
netzwerk-neuss@gmx.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen
Alleestr. 5, 41363 Jüchen (Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Netzwerk Rommerskirchen
Bahnstr. 51,
41369 Rommerskirchen (Gemeindeverwaltung)
Tel. 02183/80041
beate.mueller@caritas-neuss.de
www.netzwerk-rommerskirchen.de

Fachbereich Familie + Jugend

Kindertagesstätte im „Haus der Familie“
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein
Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim
Conrad-Schlaun-Str. 22,
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe
(Korschenbroich, Jüchen, Rommerskirchen)
Bergheimerstr. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

Allgemeine Sozialberatung Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Geschäftsstelle

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. - Geschäftsstelle

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste

Seniorenzentrum Nievenheim

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen m. Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

Wohnen mit Service St. Elisabeth

Caritashaus St. Barbara
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth
Elisabethstr. 4,
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresienheim

Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis

Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

Seniorenzentrum Hildegundis von Meer

- Caritashaus Hildegundis
von Meer
- Tagesstätte für Senioren
- Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Dienste

Ambulante Dienste

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@
caritas-neuss.de

Ambulante Pflege

Caritas-Pflegestation Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/ Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@
caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@
caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@
caritas-neuss.de

Palliativpflege

Palliativteam
Rheydter Str. 174,
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@
caritas-neuss.de

Sonstige Angebote

Haus-Notruf-Dienst

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Anja Schrödter
Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Fachseminar

Fachseminar für Altenpflege

Buschhausen 16
41462 Neuss
Tel. 02131/298370
info@fsa-neuss.de

Soziale Dienste

Arbeit + Beschäftigung

Caritas-Kaufhaus Neuss

Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
moebellager@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str.13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1a,
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Grevenbroich - Werkstatt

Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-290
radstation-werkstatt@
caritas-neuss.de

Sozialdienst

Arbeitsgelegenheiten

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131/889155
wilma.sadowski@caritas-neuss.de

Suchtkrankenhilfe

Suchtthilfezentrum Neuss

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss

Fachambulanz

Tel. 02131/889 170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum

Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889 160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)

Tel. 02131/889 170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht

Tel. 02131/889 170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchtthilfezentrum Grevenbroich

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanzgv@
caritas-neuss.de

Suchtthilfezentrum Dormagen

Nettergasse 37,
41539 Dormagen
Tel. 02133/470247
fachambulanzdo@
caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe

Fachberatung – Cafe-Ausblick

Allgemeine Sozialberatung
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@
caritas-neuss.de

Gefährdetenhilfe

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/819911-13
jakob.leusch@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Tel. 02181/819910

Schuldner- u. Insolvenzberatung

Tel. 02181/819925

Soziotherapeut. Integrationshilfen

Wohnheim Haus am Stadtpark

Dreikönigenstr. 8, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betr. Wohnen f. Suchtkranke

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-202
betreuteswohnen@
caritas-neuss.de

Fachdienst f. Inte- gration + Migration

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/26930
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/25000

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-205

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/3135886